

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Der Herzog befand sich in der That in einer qualvollen Lage. Er hatte schon fast ein halbes Jahr hindurch sich bemüht, den Frieden zwischen dem Kaiser und dem Könige herzustellen, und liess sich viele Unannehmlichkeiten gefallen, um das schöne Geschäft einer Friedensvermittlung zu einem guten Ende zu bringen. Nun wollte er dem Kaiser von neuem seine Dienste zur Abdankung des Kriegsvolkes nicht versagen und that alles mögliche, dem Ausbruche einer drohenden Gefahr vorzubeugen, und der kaiserliche Hof liess ihn ohne Unterstützung und gab nur leere Abdankungsbefehle, ohne für die Auszahlung des rückständigen Soldes zu sorgen. Im höchsten Gefühle des Unmuthes und der gekränkten Ehre erliess er am 20. November von Passau ein Schreiben an die kaiserlichen Präsidenten und Kriegsräthe in Prag, welches zu merkwürdig ist, als dass es nicht nach seinem vollen Inhalte sollte hergesetzt werden.¹⁾ Er sagte ihnen ganz unverhohlen, dass sie durch ihren schlimmen Rath den Kaiser zu Dingen verleiteten, die weder ihrem Verstande, noch ihren Herzen Ehre machten. Sie seien die einzige Ursache, dass das kaiserliche Wort und Siegel, welches durch die in Prag versammelten Fürsten noch dazu feierlich bekräftigt wurde, sei verletzt worden. Wenn man noch ferner fortfahren würde, ihn auf eine so unwürdige Art zu täuschen, so würde er seine Commission niederlegen und geschehen lassen, was da kommen möge; das daraus entstehende Uebel, welches dem Kaiser auch sein letztes Land, das er noch besitzt, kosten könnte, mögen sie, als Urheber desselben, verantworten.

Um der Sache mehr Nachdruck zu geben, schrieb er am folgenden Tage, den 21. November, an den Kaiser selbst und beklagte sich darüber, dass er auf sieben verschiedene Schreiben noch keine Antwort erhalten habe. Um die Meuterei der Soldaten zu verhüten, habe er ihnen bei seinen fürstlichen Ehren einen Monatssold verheissen, und nun könne er sein Versprechen nicht erfüllen, weil man ihm von Prag kein Geld schicke. Weil der Ruf sich verbreitete, dass das Kriegsvolk durch Baiern oder Salzburg seinen Zug nehmen würde, so haben sich beide Fürsten sehr in Vertheidigungsstand gesetzt, finden sich dadurch beleidigt und strecken zur Abdankung kein Geld vor. Die Folge davon werde sein, dass das Volk in Oesterreich oder in Böhmen einfallen werde; was für Unheil Seiner kais. Majestät auf diesen Fall bevorstehe, könnte man leicht vorhersehen. Wenn er, der Herzog, noth-

¹⁾ Beilage Nr. 3.